



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

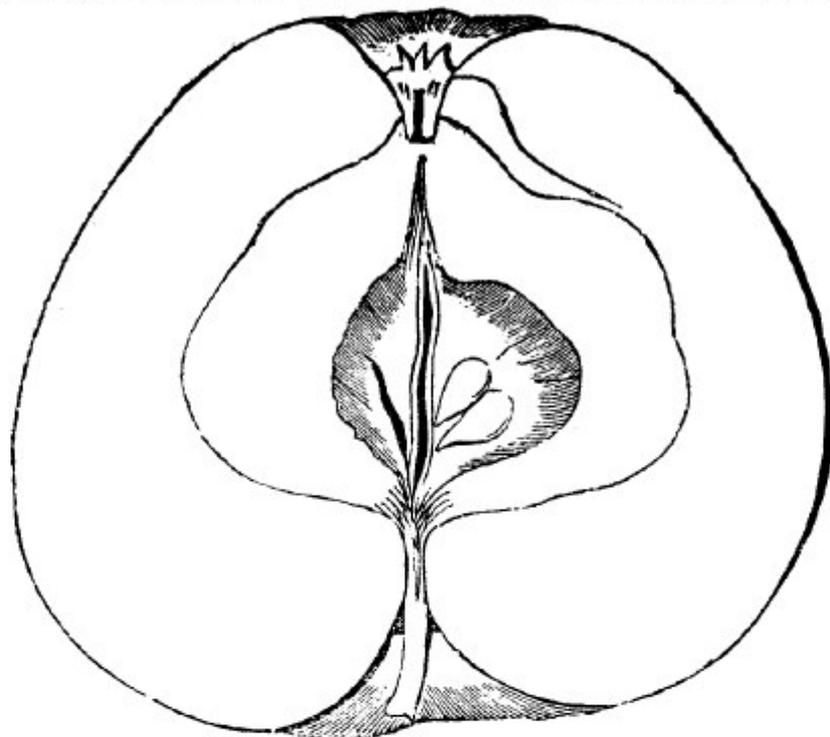
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Großer gestreifter Rambour. †† W. L.

Heimath und Vorkommen: Diel führte diese gar schätzbare, von ihm als Prachtfucht an Größe und ökonomischem Werthe und als eine der ersten vom zweiten Range bezeichnete Frucht nur in der 2. Fortsetzung des Catalogs als Großer Rheinischer gestreifter Rambour auf, und da er daselbst nicht mehr bemerkt, woher er die aufgeführten Obstsorten nahm, kann man nur aus dem Namen vermuthen, daß die Frucht in der Rheingegend gebaut werde, und ist über ihre Herkunft nichts weiter bekannt. Die zu ähnlichen Namen Rheinischer gestreifter Winterrambour und Großer Rheinischer gestreifter Rambour sind nur zu geeignet, Verwechslungen und Verwirrungen herbeizuführen, und habe ich selbst diese Benennungen lange nicht gehörig unterschieden, weshalb ich die eine Frucht im Handbuch bereits als Rheinischer Winterrambour aufgeführt habe (I, S. 455) und die hier fragliche Frucht besser mit dem abgekürzten obigen Namen benannt wird. Das Reis dieser Sorte erhielt ich vor mehr als 20 Jahren von der Societät zu Prag, wohin es von Diel gekommen war, und ist fraglich, ob sie dort noch existirt, da von dem reichen Sortiment, welches die Societät damals hatte, auch bereits doch Vieles untergegangen zu sein scheint.

Literatur und Synonyme: Diels Catal. 2. Fortsetz. S. 31 Großer Rheinischer gestreifter Rambour. Kommt sonst nirgendß vor.

Gestalt: ziemlich konisch, von ähnlicher Form als der Kaiser Alexander, nach dem Kelche stumpf zugespitzt, nach Diel $4\frac{1}{4}$ " breit und $3\frac{3}{4}$ " hoch. So groß hatte ich ihn bisher nicht und erlangten meine Früchte nur eine Größe von $3\frac{1}{2}$ " Breite und fast 3" Höhe. Der Bauch sitzt mehr, oft stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist noch stark abgestumpft.

Kelch: ziemlich langgespitzt, geschlossen, sitzt in mäßig weiter, ziemlich tiefer Einsenkung, mit Falten und feinen Rippen reich umgeben, die auch, ziemlich feinkantig, calvillartig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: kurz, oft ein Fleischbus, ragt gewöhnlich über die Stielwölbung nicht hinaus, und sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger, meistens rostfreier Höhle.

Schale: ziemlich fein, glatt, ziemlich glänzend. Grundfarbe ist vom Baume ein helles, gelbliches Grün, das im Liegen hellgelb wird. Die Frucht ist oft rundum mit etwas hellen Karmosinstreifen freundlich gezeichnet und zwischen diesen auf der Sonnenseite noch zahlreich roth punktiert und an kleineren Stellen fast verwaschen leichter roth überlaufen. Die Punkte sind fein und wenig bemerklich. Geruch ziemlich stark.

Fleisch: weiß, fein, markig, saftvoll, von gewürzreichem, etwas süßen Weingeschmacke, der ein beigemischtes, etwas quittenähnliches Gewürz hat.

Kernhaus: fast geschlossen, die mäßig großen Kammern enthalten viele braune, spizeiförmige, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein ziemlich starker, abgestumpfter Keel.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr. Kann selbst für die Tafel recht wohl gebraucht werden.

Der Baum wächst mir in der Baumschule gesund und rasch, doch nicht so stark, als manche andere Rambours, und zeigten die Probezweige sich fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark, ziemlich steif, schwärzlich violett, zerstreut und nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt mittelgroß, ziemlich flach, elliptisch oder lang und spitz eiförmig, stumpf gezahnt. Aftblätter schmal lanzettlich. Die kleinen Augen sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Oberdieß.